

Luzifer

oder

Das Geheimnis vom Satan



von

Johann Baptist Wiedenmann

DIESER DRUCK DIENT AUSSCHLIESSLICH DER
ESOTERISCHEN FORSCHUNG UND
WISSENSCHAFTLICHEN
DOKUMENTATION.

Für Schäden, die durch Nachahmung entstehen, können weder Verlag
noch Autor haftbar gemacht werden.

© Copyright: Irene Huber, Graz 2008
Verlag: Edition Geheimes Wissen
Internet: www.geheimeswissen.com
E-Mail: www_geheimeswissen_com@gmx.at



Alle Rechte vorbehalten.
Abdruck und jegliche Wiedergabe durch jedes Bekannte, aber auch heute noch unbekanntes
Verfahren, sowie jede Vervielfältigung, Verarbeitung und Verbreitung (wie Photokopie,
Mikrofilm, oder andere Verfahren unter Verwendung elektronischer Systeme) auch
auszugsweise als auch die Übersetzung nur mit Genehmigung des Verlages.

ISBN 978-3-902677-53-2

Inhaltsverzeichnis.

	Seite
1. Kapitel: Wer ist Luzifer, und wie wirkt er?	5
2. Kapitel: Luzifer und das Blut	18
3. Kapitel: Gibt es so genannte Teufel?	29
4. Kapitel: Luzifer, der Geist der Evolution.	32
5. Kapitel: Luzifer, Sündenfall und Zeugung.	39
6. Kapitel: Christus, der Geist der Involution.	51
7. Kapitel: Wie Gedanken und Gefühle entstehen	69
8. Kapitel: Die drei Beweggründe alles Denkens und Tuns	77
9. Kapitel: Die Realität und Wirkung der Gedankenkräfte	85
10. Kapitel: Die feineren und höheren Grundteile, aus denen der Mensch besteht. — Eine weitere Begründung der Neugeist- oder Neugedankenlehren	95
11. Kapitel: Karma, das ausgleichende, gerechte und gute Gesetz	101
12. Kapitel: Luziferische Einflüsse durch Alkohol, Tabak usw. und durch Unterdrückung okkulten Wissenschaften. — Das Geheimnis der Wiederverkörperung oder Reinkarnation.	108



1. Kapitel.

Wer ist Luzifer, und wie wirkt er?

Das lateinische Wort Luzifer heißt Lichtbringer. Eine ähnliche Bedeutung hat das aus dem Hebräischen stammende Wort Mephistopheles, der Name für die aus Goethes unsterblichem „Faust“ allen bekannte dämonische Gestalt. Luzifers Tätigkeit — einst von der Kirche als Ausdruck alles Bösen gänzlich falsch gedeutet — stellt man sich heutigen Tages ganz anders vor.

Für den denkenden Menschen ist es von Wichtigkeit, sich Aufklärung zu verschaffen welche Stellung in der Entwicklung die luziferischen Kräfte einnehmen, wie sie wirken, und welchen Einfluss sie auszuüben vermögen. Dies zu erfahren, dürfte für uns wesentlicher sein als die seitens der Kirche verbreiteten Moralpredigten und einschüchternden Worte, welche ohnehin an dem modernen Kulturmenschen wirkungslos abprallen.

Der menschlichen Vernunft widerspricht die Annahme, dass es im Weltall zwei Mächte gäbe, von denen jede allmächtig sei. Entweder ist Gott der Allmächtige oder Satan. Der nachdenkende Mensch wird erkennen, dass letzterer es nicht sein kann. Ist Gott jedoch der Allmächtige, so kann er auch das Böse verhindern. Wenn er das nicht tut, so wird er wohl Gründe dafür haben. Ist Gott ferner allliebend und barmherzig, so wird er auch die Menschen nicht unnötig quälen.

Welchen Zweck hat nun das so genannte Böse, das Übel, das Unvollkommene?

Diese Fragen sollen im nachfolgenden — soweit das möglich ist — beantwortet werden.

Christus und Luzifer stehen im ausgesprochenen Gegen-

satz zueinander, sie bilden zwei Gegenpole; und dennoch ist einer ohne den anderen undenkbar. Wäre das Böse und Unvollkommene nicht, so könnte man das Gute und Vollkommene nicht erkennen. Das Böse und Unvollkommene wird dadurch zum Erlöser des Menschen, dass er (die Kluft zwischen beiden erkennend) sich dem Guten zuwendet und so das Böse meidet und überwindet. Die luziferischen Einflüsse tragen also zur Aufwärtsentwicklung und Entfaltung des Menschen bei. Ihr Wirken ist aber nur vorbereitender Art, denn allmählich machen sich höhere Kräfte bemerkbar, welche die Weiterentwicklung bis zur Erreichung des Endzieles: das ist Entfaltung des Christusbewusstseins — übernehmen.

Der Unterschied zwischen dem Einfluss Luzifers und demjenigen Christi soll in den folgenden Ausführungen erläutert werden. Die kirchliche Lehre vom Teufel und von der ewigen Verdammnis hat viele Seelen irregeführt. Die übersinnlichen Wesen, die dem inneren menschlichen Emporstreben feindlich sind und es hemmen, sollen von uns überwunden werden. Durch dieses Überwinden erstarken unsere inneren seelischen Kräfte, welche nur wachsen können, wenn sie ständig zum Kampfe mit feindlichen übersinnlichen Mächten herausgefordert werden. Diese Tatsache wurde von Goethe im Prolog zu seinem „Faust“ in folgenden Worten ausgedrückt:

„Des Menschen Tätigkeit kann allzu leicht erschlaffen,
Er liebt sich bald die unbedingte Ruh;
Drum geb' ich gern ihm den Gesellen zu,
Der reizt und wirkt und muss als Teufel schaffen.“

Durch Vorspiegelung der verschiedenartigsten Illusionen — es sind Täuschungen, die dem Menschen Enttäuschungen bereiten — zwingt Luzifer das menschliche Innere zur Unterscheidung. Wenn wir erst unterscheiden lernen zwischen dem Guten und dem Bösen, dem Ewigen und dem Vergänglichen, so haben wir den ersten Schritt zur Selbsterkenntnis und Befreiung aus den Niederungen des Lebens ge-

tan.

Um Luzifers Wirken zu erfassen, müssen wir das Übersinnliche der Menschennatur betrachten, durch welches die Neugedankenlehre Sinn und Begründung erfährt.

Aus folgenden Prinzipien oder Grundbestandteilen setzt sich das Innere des vollkommenen Menschen zusammen:

1. Der Geist (Atma),
2. Die geistige Seele (Buddhi),
3. Das denkende Prinzip (höherer Manas),
4. Das denkende Prinzip (Kama-Manas, d. h. niederes Denken),
5. Der Astralkörper (Kamarupa, d. h. Sitz der Instinkte, Begierden, Leidenschaften usw.),
6. Der Ätherkörper (Linga-Sharira), als Träger der Lebenskraft (Prana),
7. Der materielle (physische) Körper, (Sthula-Sharira) kann ohne den Ätherkörper nicht existieren.

Die in dieser Aufstellung enthaltenen Fremdwörter stammen aus dem Sanskrit. In einer besonderen Abhandlung werden wir noch darauf zurückkommen.

Die Menschheit wurde geboren, als die Sonne im Zeichen der Waage stand. Luzifer im Menschen bittet nicht: „Führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Übel!“ — Er sagt im Gegenteil: „Führe uns in Versuchung, damit wir vom Übel befreit werden können!“

Das Unvollkommene geht dem Vollkommenen voraus, das Vergängliche dem Ewigen. Zwiefach also ist das Wesen der schaffenden Naturkräfte. Beständiger Kampf zwischen den entgegengesetzten Mächten stählt unser Inneres, führt zur erhabenen Wesenseinheit des Endlichen mit dem Göttlich-Hohen und so zur erstrebten Vollkommenheit.

Schon die christlichen Mystiker haben ähnliche Gedanken niedergeschrieben. Thomas v. Kempis sagt z. B.:

„Die Versuchungen sind dem Menschen, wie lästig und beschwerlich sie sein mögen, von großem Nutzen, weil er

durch sie gedemütigt, belehrt und geläutert wird.“ — „Feuer bewährt das Eisen, und Versuchung den Gerechten.“

Meister Eckhardt drückt sich folgendermaßen aus:

„Nicht die ursprüngliche Einheit, sondern die aus dem Bruche wiederhergestellte Einheit ist der Zweck der Schöpfung.“ — „Es gibt nichts Böses als den bösen Willen, dessen Erscheinungsform die Sünde ist. Das Wesen dieses bösen Willens ist das Haften am Endlichen, an der Eigenheit. Das Endliche ist auch Gottes Wille. Aber nicht, dass es sich vervollständige. Vielmehr soll das Endliche beständig sich aufgeben und in die göttliche Wesenheit zurückfließen. Durch dieses Zurückfließen der Eigenheit des Willens wird die Ruhe und der Frieden erlangt.“ —

Luzifer stellt jenen die Menschheit beständig anspornenden Geist dar. Dieses Anspornen vollbringt er durch das Mittel der Verneinung, der Analyse, welches als Verstandestätigkeit Zergliederung, Auflösung und Auseinandersetzung bedeutet.

Luzifer beherrscht die niederen Prinzipien oder Grundbestandteile des Menschen, über welche er seine Herrschaft ausübt:

den Astralkörper,
den Ätherkörper,
den physischen Körper

und wirkt dadurch bestimmend auf das Ich des Menschen ein. Das gesamte Ich der meisten Menschen ist erfüllt von den verschiedenen seelischen Grundbestandteilen, welche uns auf den Lebensweg zur Unterscheidung und Entwicklung von einem höheren Willen mitgegeben wurden. Viele Menschen sind aber noch zu fest an die genannten, in uns wirkenden übersinnlichen Prinzipien gebunden, deren Einfluss sie zu stark unterliegen, um mit Erfolg eine Loslösung von den inneren Gewalten und ihre Überwindung vornehmen und zur Erreichung höherer Entwicklungsstufen gelangen zu können. Es ist nicht eigenes Leben, das diese Menschen leben; fremde Einflüsse beherrschen sie, die allzu leicht als eigenes Leben

gedeutet werden. Der Durchschnittsmensch ist sich dieser Tatsache kaum bewusst, welche mir als Illusion bezeichnen müssen, die — dem Entwicklungsgesetze folgend — zu einem bestimmten Zeitpunkt zerstört wird.

Die verschiedenen luziferischen Wesenheiten haben die Aufgabe, den Menschen beständig zur Verstandestätigkeit: zu Kritik, Verneinung, Zweifel und Analyse*) anzuregen. Hierin äußert sich zwar noch nicht die höhere Natur des Menschen; das Vermögen aber von Erkenntnis und Unterscheidung setzt ein. Man vergegenwärtige sich die bekannten Worte des Faust, aus denen seine Fähigkeit des Erkennens und des Unterscheidens erhellt:

„Zwei Seelen wohnen ach in meiner Brust,
Die eine will sich von der andern trennen;
Die eine hält in derber Liebeslust
Sich an die Welt mit klammernden Organen;
Die andre hebt gewaltsam sich vom Duft
Zu den Gefilden hoher Ahnen.“

Dieser Zwiespalt ist es, den oftmals die Menschen nicht fassen, mit dem sie sich nicht abfinden können. Auf der einen Seite das Streben nach oben, das Suchen nach Erkenntnis, nach dem Wahren, Erhabenen. Auf der anderen Seite die Materie, das Stoffliche, das Endliche, Vergängliche, das den Menschen Abwärtsziehende. Welch gewaltiger Gegensatz zwischen zwei miteinander streitenden Mächten! — Und der Mensch zwischen ihnen! — Was Wunder, wenn manche

*) Analyse (ein griechisches Wort) bedeutet Zergliederung, Auseinandersetzung, Auslösung. Diese dem Verstandesleben zugehörenden Funktionen — durch welche Luzifer wirkt — stehen im Gegensatz zu der göttlichen Vernunft. Das von dem Göttlichen erleuchtete Seelenbewusstsein — Einsicht und Intelligenz — heißt Vernunft. Der bloße Scharfsinn oder Intellekt dagegen ist noch nicht Vernunft. So kann beispielsweise ein Gelehrter einen großen Verstand besitzen und dennoch Mangel an Einsicht und Intelligenz haben. Vernunft ist das Hineinwachsen in die Erkenntnis der alles umfassenden Einheit (oder griech. Synthese), welche auf die Analyse folgen wird.

Menschenseele, dem Widerstreit der miteinander hadernden Gewalten nicht gewachsen — Hand an sich legt, um so dem Sturme in der eigenen Brust zu entfliehen. — Andere — in dem Drange, dem inneren aufreibenden Kampfe zu entgehen stürzen sich in ein Dasein des Genusses. — Wieder andere werden zu Asketen, die niederen Triebe gänzlich unterdrückend und zurückhaltend.

Alle diese Menschen wissen nichts von der Neugedankenwissenschaft, welche ihnen klar den Weg weisen könnte, der aufwärts führt zu den lichten Höhen eines herrlichen Sieges. —

Besonders muss hier der Karma-Yoga-Lehre gedacht werden, die für den mitten im Leben Stehenden von großem Werte ist. Nach dieser Lehre gelangen wir zu der erstrebten Höhe der Erlösung und Wiedervereinigung mit Gott durch pflichtbewusstes, selbstloses Handeln, durch Entsagung als ein Werkzeug in der Hand Gottes.

Die Bhagavad-Gita lehrt hierzu folgendermaßen:

„Wer äußerlich untätig ist, indem er seine Organe verhindert, ihre Funktion auszuüben, dabei aber in seinem Inneren an sinnlichen Dingen festhält, der ist ein Tor und wird ein Heuchler, ein Scheinheiliger genannt. — Wer aber seine Sinne Gott durch die feurige Liebe zum Höchsten unterworfen hat, der ist hochzuschätzen, wenn er auch mit äußerlichen Dingen zu tun hat, ohne sich aber von denselben beherrschen zu lassen.“

Tue, was deine Pflicht ist, denn Tätigkeit ist besser als Untätigkeit. Selbst die Erhaltung deines Körpers erfordert Mittel, welche du nicht erlangen kannst, wenn du untätig bist.“

Wir sind durch unsere weltlichen Werke an diese Welt gebunden, nicht aber durch diejenigen, welche in selbstloser, aufopfernder Liebe zum Guten vollbracht werden. Tue deshalb, was du zu tun hast, im Geiste der Selbstverleugnung und Entsagung und hänge nicht an dem Weltlichen.“ (Kap. III, Vers 6—10).